

"außerplanmäßige" Neugeborene werden nicht gemeldet. Dies gilt vor allem für den ländlichen Bereich, wo nach einer Untersuchung des Zentralen Statistischen Amtes knapp ein Drittel der Neugeborenen im Zeitraum von Januar 1987 bis Oktober 1988 nicht gemeldet wurden (sic!), während in den städtischen Gebieten nur 2,35% der Neugeborenen von ihren Eltern 'unterschlagen' wurden. Der Anteil der nicht gemeldeten Neugeborenen dürfte sich im Landesdurchschnitt zwischen 17 und 20% bewegen (vgl. FEER, 2.3.89, S. 63-64).

Statistisch kaum zu erfassen und von den Familienplanungsbehörden kaum zu kontrollieren sind die Wanderarbeiter und ihre Familien, die mittlerweile insgesamt 50 Millionen Menschen umfassen (RMRB, 26.2.89).

Nur knapp über 50% der Ehepaare halten sich nach Aussagen der Vorsitzenden der Zentralen Familienplanungskommission Peng Peiyun an die staatliche Familienplanungspolitik, die - von Ausnahmen abgesehen - die Ein-Kind-Familie fordert. Rund 20% der Ehepaare haben zwei Kinder, und weitere 20% haben drei und mehr Kinder. Rund 10% der Frauen sind unter 20 Jahre alt und verstoßen damit ebenfalls gegen die Familienplanungspolitik. In den Städten halten sich nach Auskunft von Frau Peng Peiyun die meisten Frauen an das Ein-Kind-Gebot, doch auf dem Land hätten die meisten Frauen zwei Kinder und ein Teil der Frauen sogar drei und mehr Kinder. (RMRB, 22.2.89; CD, 23.2.89)

Viel wäre bereits erreicht, wenn der Anteil der Ehepaare, die drei und mehr Kinder haben, auf 5% gesenkt werden könnte, behauptet Ma Ying-tong, Berater der Familienplanungskommission, denn dann könne die Obergrenze von nur 1,2 Milliarden VRCh-Chinesen im Jahre 2000 eingehalten werden (TKP, 16.2.89). Angesichts des realen Anteils der Ehepaare mit drei und mehr Kindern von rund 20% erscheint eine derartige Zielvorstellung zumindest in naher Zukunft als nicht realisierbar.

Selbst wenn es gelingen sollte, die Ein-Kind-Politik besser als bisher durchzusetzen, scheinen die Chancen, im Jahre 2000 zumindest weniger als 1,25 Milliarden Menschen versorgen zu müssen, gering, wenn man allein berücksichtigt, daß in den kommenden etwa 10 Jahren jährlich rund 13 Mil-

lionen Frauen ins gebärfähige Alter kommen werden. Hält der gegenwärtige Trend jedoch an, d.h. die natürliche Bevölkerungszunachsrate bleibt über 1,4%, dann rechnen chinesische Bevölkerungsexperten sogar damit, daß es im Jahre 2000 1,3 Milliarden VRCh-Chinesen geben könnte (XNA, 9.2.89). Die *Volkszeitung* warnte vor den erheblichen negativen Folgen einer derart starken Bevölkerungszunahme nicht nur für die Volkswirtschaft, sondern auch für jeden einzelnen Chinesen, dessen Lebensstandard dann schlechter sein werde als ursprünglich geplant (RMRB, 20.2.89).

-sch-

Kultur

*(13)

Neue Akzente in der Bildungspolitik

Vom 12.-17. Februar 1989 fand in Beijing die diesjährige Arbeitskonferenz der Staatlichen Erziehungskommission statt. Li Tiewing, der Leiter der Erziehungskommission, nannte in seiner Rede die Hauptaufgaben der Kommission für dieses Jahr, wies auf die Probleme des Erziehungswesen hin und kündigte eine Erhöhung der staatlichen Ausgaben an.

Die wichtigsten Aufgaben in der Erziehungsarbeit seien, so erklärte Li Tiewing, die Entwicklung des Erziehungswesens, die Erhöhung des Bildungsniveaus der Bevölkerung und die Heranbildung von Werktätigen und qualifizierten Fachleuten "mit Idealen, Moral, Bildung und Disziplin". Diese vier Attribute (chinesisch kurz "si you") waren bereits vor zwei Jahren während der Arbeitskonferenz der Staatlichen Erziehungskommission vom damaligen Vorsitzenden Li Peng als Bildungsziele genannt worden, allerdings nur in Bezug auf Hochschulstudenten (vgl. C.a., 1987/2, Ü 21).

Li Tiewing erklärte weiter, daß es trotz der bislang erzielten Erfolge noch zahlreiche Probleme gebe: Die zur Verfügung stehenden Mittel seien begrenzt, der Lehrerberuf habe ein zu geringes Ansehen, die Struktur des Erziehungswesens sei unbefriedigend, die Ausbildung entspreche nicht den Bedürfnissen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung usw. China habe

eine große Bevölkerung, doch nur begrenzte Naturressourcen; daher müsse sich der Wirtschaftsaufbau auf den Fortschritt der Naturwissenschaften und die Erhöhung des Ausbildungsniveaus der Werktätigen stützen. Noch immer aber gebe es über 200 Mio. Analphabeten im Lande, und die durchschnittliche Schulzeit betrage nur fünf Jahre. Li Tiewing kündigte eine Erhöhung der staatlichen Ausgaben im Erziehungswesen an (und zwar um beinahe 16%, einem Bericht der *China Daily* vom 20.2.89 zufolge), fügte aber hinzu, daß Erziehung und Ausbildung nicht allein mit staatlichen Mitteln zu finanzieren seien. Er ermutigte Unternehmen, Einzelpersonen und Organisationen, Schulen zu gründen.

Um den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften zu decken, müsse die Effizienz des Bildungswesens erhöht werden, forderte Li Tiewing. Vor allem in Gebieten, die für die wirtschaftliche Entwicklung relevant seien, müsse die Erziehung und Ausbildung verbessert werden. Auf dem Lande herrsche großer Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften. Daher sei dem Primar- und Sekundarschulbereich besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Den dort beschäftigten Lehrern stellte Li Tiewing Gehaltserhöhungen in Aussicht (RMRB, GMRB, 19.2.89).

Die Regierung ist offenbar entschlossen, neue Akzente in der Bildungspolitik zu setzen. Bislang war in erster Linie das Hochschulwesen gefördert worden. So sind die Kredite von 200 Mio. US-Dollar, die China in den vergangenen acht Jahren bei der Weltbank aufgenommen hat, beinahe ausschließlich zur Entwicklung der höheren Bildungsanstalten und zum Ausbau von akademischen Austauschprogrammen verwandt worden (GMRB, 21.2.89). -cre-

*(14)

Universitätsverlage in Schwierigkeiten

In einem Artikel in der *Guangming-Zeitung* wurde kürzlich auf die schwierige Situation der Universitätsverlage aufmerksam gemacht. Die insgesamt 81 Verlage sind von dem explosionsartigen Anstieg der Druck- und Papierkosten (um mindestens 70% gegenüber dem Vorjahr; SWB, 1.3.89) besonders hart betroffen. Etwa 80% ihrer Produktion machen wissenschaftliche Publikationen aus: Monographien, Lehrmaterialien und Nachschlagewer-

ke. Diese Werke sind in den letzten Jahren aufgrund der hohen Herstellungskosten für den gewöhnlichen Käufer beinahe unerschwinglich geworden. In der Folge sind ihre Auflagen stetig gesunken. So erscheinen heute 80% der vom Verlag der Beijing Universität herausgegebenen Bücher in einer Auflage von nur 3.000 Exemplaren. Im Jahre 1985 hingegen hatte die Auflage einer wissenschaftlichen Publikation dieses Verlags im Durchschnitt noch 60.000 betragen. In den folgenden Jahren waren die Zahlen stetig gesunken: 1986 auf 40.000, 1987 auf 23.000, 1988 auf 20.000.

Mit noch größeren Schwierigkeiten haben die Verlage von naturwissenschaftlichen, medizinischen und agrarwissenschaftlichen Werken zu kämpfen. Die Qinghua Universität, die auf den Gebieten der Ingenieurs- und Naturwissenschaften führend ist, verkauft nur noch 2.000 Exemplare je Titel; handelt es sich um fachspezifisch begrenzte Themen, ist die Zahl sogar noch geringer. Viele Universitätsverlage sind daher gezwungen, ihr Verlagsprogramm rigide zusammenzuziehen (GMRB, 23.2.89). -cre-

*** (15)
7,15 Mio. Schüler haben 1987 die Schule vorzeitig verlassen**

1987 sind 7,15 Mio. Schüler vorzeitig von der Schule abgegangen. Das sind 3,3% der Grundschüler und 6,9% der Schüler, die die Unterstufe der Mittelschule besuchen. Diese Zahlen nannte Liu Bin, stellvertretender Leiter der Staatlichen Erziehungskommission, vor Pressevertretern. Er kündigte für dieses Jahr Maßnahmen an, um die alarmierende Entwicklung zu stoppen. Die lokalen Behörden und Beamten, denen es nicht gelinge, die Zahl der vorzeitigen Schulabgänger zu senken, würden künftig wegen Vernachlässigung ihrer Pflichten zur Verantwortung gezogen.

Liu Bin nannte folgende Gründe dafür, daß Kinder und Jugendliche die Schule abbrechen: Manche Kollektiv- und Privatunternehmen nutzten die (gesetzlich verbotene) billige Kinderarbeit, um ihren Profit zu steigern. Zudem verdienten Handarbeiter häufig mehr als Intellektuelle. Diese Tatsache mache viele Menschen glauben, daß ein früher Eintritt ins Berufsleben mehr "materielle Vorteile" bringe als ein langjähriger Schulbesuch. Einige Schulen widmeten den hochbegabten Schülern zu

große Aufmerksamkeit und vernachlässigten die durchschnittlich begabten. Andere Schulen verlangten zu hohe Gebühren und zwängen so die Schüler aus Familien mit geringem Einkommen, vorzeitig abzugehen (XNA, 15.2.89, nach SWB, 18.2.89). -cre-

*** (16)
Landbewohner, Frauen, Jugendliche und alte Menschen sind besonders suizidgefährdet**

Selbstmord ist der Hauptgrund für unerwartete Todesfälle; in ländlichen Gebieten machen Selbsttötungen ein Drittel der nicht durch Krankheit verursachten Todesfälle aus. Frauen sind suizidgefährdeter und wählen häufiger den Freitod als Männer. In den Städten ist die Häufigkeit des Selbstmords in den Altersgruppen der 15- bis 40jährigen und der über 65jährigen besonders groß, auf dem Lande in den Altersgruppen der 15- bis 24jährigen und ebenfalls der über 65jährigen.

Zu diesen Ergebnissen gelangte die Akademie für Präventivmedizin bei der Auswertung von Daten über Todesursachen. Die häufigsten Motive für Selbsttötung waren demnach Familienstreitigkeiten (46,18%), unheilbare Krankheiten (19,26%) und Enttäuschungen in der Liebe (9,49%). Als Warnzeichen von Suizidgefährdeten bezeichneten die Fachleute u.a. Klagen vor Verwandten und Freunden, Nachlassen der Arbeitsfähigkeit, Unruhe und Tränenausbrüche, Abnahme der sozialen Aktivitäten, Nahrungsverweigerung und Isolierung.

Zheng Qingsi, ein Mitglied der Akademie für Präventivmedizin, erklärte gegenüber der *Volkszeitung*: In den letzten Jahren sei die Zahl der aus enttäuschter Liebe begangenen Selbstmorde ebenso gestiegen wie die der durch Verarmung im Alter motivierten. Und doch sei wirtschaftliche Not relativ selten der Grund für den Freitod. Das System des Volkseigentums bewirke nämlich, daß der einzelne nicht in so große wirtschaftliche Not wie in den kapitalistischen Ländern geraten könne. Auch Streitigkeiten am Arbeitsplatz oder Zwist mit den Nachbarn und Angst vor Strafe seien als Motive für Selbstmord sehr selten.

Weiter ergab die Auswertung, daß 70% der Selbstmorde von unverheirateten jungen Frauen sich auf dem Lande ereignen; auch männliche Jugend-

liche begehen in ländlichen Gebieten häufiger Selbstmord als in der Stadt. Die Gründe hierfür, so erklärte ein Fachmann für Jugendfragen, seien in den ungünstigeren Lebensbedingungen und geringeren Bildungsmöglichkeiten der Landjugend zu sehen. Der gesellschaftliche Wandel lasse die Kluft zwischen Stadt und Land deutlicher werden; die Verbreitung von Kino und Fernsehen habe das Gesichtsfeld der Jugendlichen auf dem Lande erweitert. Daher seien manche von ihnen mit ihren Lebensumständen unzufrieden. Sie litten darunter, im Vergleich zu ihren Altersgenossen in der Stadt weniger Freiheiten und Möglichkeiten zu besitzen, ihre Ambitionen zu verwirklichen. Daher seien sie besonders suizidgefährdet. Um diesen depressiven Jugendlichen helfen zu können, müßten mehr Einrichtungen zur psychiatrischen Behandlung geschaffen werden.

Am Ende des Artikels wurde auf Chinas erste Beratungsstelle für selbstmordgefährdete Menschen hingewiesen, die im Januar 1988 von vier 30jährigen in Guangzhou gegründet worden sei. Im Laufe eines Jahres habe sie bereits 140 Anrufe und über 600 Briefe erhalten; auch viele Besucher hätten dort Hilfe gesucht. Durch psychologische Beratung hätten die Mitarbeiter zahlreiche Selbstmordkandidaten retten können (RMRB, 26.2.89).

Auch wenn in diesem Artikel keine Zahlen zum Anteil der Selbsttötungen an der Sterblichkeitsrate insgesamt genannt wurden, so wird doch deutlich, daß die Suizidgefahr in bestimmten Altersgruppen besorgniserregend ist. Hierzu gehören die alten, aus dem Arbeitsprozeß ausgeschiedenen Menschen, die aufgrund mangelnder Altersversorgung in wirtschaftliche Not geraten. Ihre Zahl wird sich in den kommenden Jahren parallel zur steigenden Lebenserwartung stetig erhöhen, sofern die Reform der Rentenversicherung nicht rasche Fortschritte macht (vgl. hierzu C.a., 1987/9, Ü 44). Zunehmend gefährdet ist auch die Jugend auf dem Lande; durch den Einzug der Massenmedien in die ländlichen Gebiete erhalten die jungen Leute dort mehr Informationen und damit Möglichkeiten zum Vergleich, der zu Ungunsten ihrer eigenen Lebensbedingungen ausfallen muß. Nichtsdestotrotz werden noch immer die meisten Menschen durch Familienstreitigkeiten in den Freitod getrieben. Dies und der hohe Anteil der Frauen läßt darauf schließen, daß die traditionellen weib-

lichen Motive für Selbstmord in China - enttäuschte Liebe, Streit mit dem Ehemann und Schikanen seitens der Schwiegermutter - auch heute noch eine Rolle spielen. Das letztgenannte Motiv wird indes mit der fortschreitenden Auflösung der Familienstrukturen weiter an Bedeutung verlieren, zumindest in den Städten. -cre-

Tabelle :

	Anteil am Außenhandelsvolumen Chinas Jan.-Nov.1988 (Mrd.US\$)	proz.Wachstum gegenüber gleichem Zeitraum 1987	Anteil am gesamten Außenhandelsvolumen Chinas (%)
Hongkong	18,76	33,6	23,6
Japan	12,66	10,8	15,9
EG	8,57	4,1	10,8
USA	7,14	27,7	9,0
UdSSR und Osteuropa	4,83	19,2	6,1

Außenwirtschaft

*(17)

Außenhandel und Außenwirtschaft 1988

Den vorläufigen Statistiken des Ministeriums für außenwirtschaftliche Beziehungen und Außenhandel zufolge belief sich 1988 das chinesische Außenhandelsvolumen auf 79,419 Mrd.US\$, davon entfielen 40,102 Mrd.US\$ auf den Export (d.h. die entsprechende Kennziffer im 7.Fünfjahrplan für 1990 von 38 Mrd. US\$ wurde zwei Jahre vorfristig erreicht) und 39,317 Mrd.US\$ auf den Import. Die Zuwachsraten gegenüber 1987 betragen für das Außenhandelsvolumen 16,6%, für den Export 15,5% und für den Import 17,7% (Vgl. für weitere Zahlen der statistischen Erfassung des Außenhandels *China aktuell*, Januar 1989, S.18 f.).

Die Struktur des Imports und Exports wurde 1988 weiterhin optimiert. Statistiken des Zollamtes zufolge stieg 1988 der Anteil der Industriegüter am Export auf 69,1% (1987 66,4%), darunter besonders stark der von Erzeugnissen der Leicht- und Textilindustrie sowie von Maschinen und elektrischen Anlagen, die Ausfuhr von verschiedenen Präzisionsinstrumenten und -geräten, kompletten Anlagen, Werkzeugmaschinen und elektrischen Haushaltsgeräten wie Farbfernsehgeräten erhöhte sich um ein Mehrfaches. China begann, seine im Lande hergestellten Flugzeuge auf den Weltmarkt zu bringen; die Starts von Satelliten wurden in den internationalen kommerziellen Zusammenarbeitsbereich einbezogen; die technischen Lieferungen zeigen an, daß sich die Exportstruktur in Richtung Intensiv- und Feinverarbeitung entwickelt.

Bei den Importen machte der Anteil der Roh- und Werkstoffe und modernen technischen Anlagen bereits über 80% aus. Darunter befanden sich im erheblich gewachsenen Umfang Rohstoffe für die chemische Industrie, synthetische Fasern, Naturkautschuk,

Zellulose, Zucker, Kunstdünger, Insektizide usw. Der Import von hochwertigen Konsumgütern, wie Autos und elektrische Haushaltsgeräte, wurde im angemessenen Rahmen gehalten.

Im Jahre 1988 bemühte sich die Volksrepublik weiter um ausländisches Kapital. Die Verträge über die Kreditaufnahme, die China im vergangenen Jahre mit dem Ausland unterzeichnet hat, beliefen sich auf eine Summe von 10,2 Mrd.US\$, darunter real genutzt 6,5 Mrd.US\$, ein Anstieg von 30 bzw. 13% gegenüber 1987.

1988 wurden über 5.890 neue Unternehmen mit ausländischer Investitionsbeteiligung zugelassen, ein Wachstum von 164% gegenüber 1987. Die Vertragssumme ausländischen Kapitals betrug hier 5,18 Mrd.US\$, ein Wachstum von 42,4%. 2,4 Mrd.US\$ wurden real eingesetzt, ein Wachstum von 12,8% (vgl. dazu auch Tabelle).

Ferner wurden 1988 sieben Verträge über Zusammenarbeit in der Offshore-Bohrung nach Erdöl abgeschlossen, die vereinbarte Summe lag bei 58 Mio.US\$, aber die real eingesetzte übertraf 200 Mio.US\$.

Dank der besser abgestimmten Bedingungen für die normale Bewirtschaftung der Unternehmen mit ausländischer Investitionsbeteiligung, der vereinfachten Prüfungs- und Genehmigungsverfahren für solche Unternehmen sowie der erhöhten Arbeitsleistung traten einige neue Besonderheiten bei der Nutzung ausländischen Kapitals im vergangenen Jahr zutage:

- Die Struktur der ausländischen Investitionen wurde verbessert. Unter den neu vereinbarten Objekten nahm die Zahl von Unternehmen im Bereich der Energie, des Verkehrs- und Kommunikationswesens sowie der High-Tech-Produkte, von mit modernen Technologien

ausgerüsteten sowie exportorientierten Unternehmen zu.

- Die Unternehmen mit ausschließlich ausländischem Kapital haben sich rasch vermehrt. 1988 wurden 410 solcher Betriebe neu zugelassen, achtmal soviel wie 1987.

- Die meisten Unternehmen mit ausländischer Investitionsbeteiligung arbeiten normal und sind wirtschaftlich bemerkenswert effizient. Nach Statistiken von 2.600 derartigen Betrieben erreichte deren Exportvolumen 1,7 Mrd.US\$, ein Anstieg von 98% gegenüber 1987.

- Die Struktur ausländischer Kredite verbesserte sich. Der Anteil der mittel- und langfristigen Kredite mit niedrigen Zinsen, die von ausländischen Regierungen und Finanzorganisationen gewährt wurden, nahm zu, wobei der Anteil der im Ausland begebenen Schuldscheine und Handelskredite zurückging.

Statistiken zufolge hat China seit Einführung der Öffnungspolitik im Jahre 1979 mit dem Ausland Kreditverträge im Wert von 46,9 Mrd.US\$ unterzeichnet, von denen 33,1 Mrd.US\$ real eingesetzt wurden. Die vertraglich fixierte Direktaufnahme von ausländischem Kapital erfolgte in Höhe von über 25 Mrd.US\$, davon wurden 9 Mrd.US\$ real genutzt. Insgesamt wurden etwa 15.900 Unternehmen mit ausländischer Investitionsbeteiligung genehmigt, darunter 8.530 Joint Ventures, 6.770 Kooperationsunternehmen und 594 Unternehmen mit ausschließlich ausländischem Kapital. Jüngst wurden nahezu 6.000 solche Unternehmen in Betrieb genommen, über 85% von ihnen arbeiten mit Gewinn.

1988 hat China mit dem Ausland insgesamt 1.650 Verträge über Bauprojekte und Zusammenarbeit für die